

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Universum Hildegard

21.–23. November 2025



SWR»

Universum Hildegard

Vorwort

S. 2

Sonderkonzert

„HILDEGARD“

Freitag, 21. November 2025, 20 Uhr

St. Josef-Kirche, St. Ingbert

S. 3

2. Saarbrücker Ensemblekonzert

„Yes, she can!“

Samstag, 22. November 2025, 20 Uhr

St. Josef-Kirche, St. Ingbert

S. 21

Fragen an die Autorin

„Fortissima“

Kai Schmieding im Gespräch mit Susanne Wosnitzka

Sonntag, 23. November 2025, 9.03 Uhr

auf SR kultur

S. 29

„Hildegard hört Hermann“

Konzert im Rahmen der SKM – Saarbrücker Kammermusik

Sonntag, 23. November 2025, 20 Uhr

Stiftskirche St. Arnual, Saarbrücken

S. 30

Hinweise

S. 47

Stimme aus Licht und Zeit

Ein Themenwochenende zu Vision, Klang und Erbe
zwischen Mittelalter und Gegenwart

Mit der Programmlinie „Hildegard von Bingen“ widmet sich „Visions of Europe“ einer der außergewöhnlichsten Persönlichkeiten des mittelalterlichen Europas. Kaum eine Gestalt ihrer Zeit vereint so viel geistige Kühnheit, spirituelle Kraft und künstlerische Originalität wie diese Äbtissin vom Rupertsberg: Gelehrte, Mystikerin, politische Ratgeberin, Komponistin, Visionärin. Eine Frau, die sich nicht scheute, ihre Stimme zu erheben – und der selbst Päpste, Kaiser und Bischöfe lauschten. Hildegard steht für ein Europa, das seine geistigen Wurzeln in der Verbindung von Wissen, Glaube und Kunst sucht. Zugleich verkörpert sie eine seltene Form weiblicher Selbstbehauptung: emanzipiert, gebildet, eigenständig, unbeirrbar.

Dieses Themenwochenende ist ihr gewidmet – und dem Echo ihrer Stimme über die Jahrhunderte hinweg. Es eröffnet mit der Uraufführung von Roland Kunz' Oratorium „HILDEGARD!“, das zentrale

Gedanken ihrer Schriften in eine moderne, vielschichtige Klangsprache überführt. Im Ensemblekonzert „Yes, she can!“ treten ihr weitere Komponistinnen quer durch die Jahrhunderte zur Seite – Frauen, die wie sie den Konventionen ihrer Epoche trotzen und sich mit ihrer Musik Gehör verschafften. In der traditionsreichen SRkultur-Sendung „Fragen an die Autorin“ spricht Kai Schmieding mit der Hildegard-Expertin Susanne Wosnitzka über Leben, Wirken und Vermächtnis dieser herausragenden Frau. Den Abschluss bildet „Hildegard hört Hermann“, ein Konzert der SKM – Saarbrücker Kammermusik, in dem die Musik Hildegards und ihres Zeitgenossen Hermann von Reichenau miteinander in Dialog treten – gesungen von den Ensembles Ordo Virtutum und Ars Choralis Coeln. So zeichnet dieses Wochenende ein eindrucksvolles, vielstimmiges Porträt Hildegard von Bingens: als Visionärin, Künstlerin und geistige Kraft, deren Stimme bis heute nachhallt.

Sonderkonzert

„HILDEGARD“

Deutsche Radio Philharmonie

Collegium Vocale Blieskastel

Christian von Blohn

Dirigent

Cathrin Lange

Sopran

Daniel Ochoa

Bariton

Direktübertragung auf SR kultur
Zum Nachhören auf drp-orchester.de und SRkultur.de

Vergessen Sie nicht, nach dem Konzert Ihr Handy wieder anzuschalten.

Roland Kunz (* 1960)

„HILDEGARD“, Oratorium für Sopran, Bariton, Chor und Orchester,
Uraufführung

Entstehung: 2020 | Dauer: ca. 80 min

- I. „O vis eternitatis“ (Soli, Chor, Schola)
- II. „Sed et cantum“ (Sopran solo, Chor)
- III. „O pulchrae facies“ (Chor, Sopran solo, Bass solo)
- IV. „O magne pater“ (Chor)
- V. „Der Mensch ...“ (Bass solo, Chor-Bässe)
- VI. „Tu autem semper gladium“ (Chor, Schola)
- VII. „O igne spiritus“ (Sopran solo, Frauen-Chor)
- VIII. „Virtus sapientie“ (Chor, Bass solo)
- IX. „O igne spiritus laus tibi sit“ (Männerchor, Schola)
- X. „O mirum admirandum“ (Frauenchor)
- XI. Kyrie, (Chor, Sopran solo, Bass-Solo, Schola)
- XII. „Kyrie II Coronae“ (ad libitum, entfällt in dieser Aufführung) (Bass solo)
- XIII. „O gloriosissimi“ (Chor)
- XIV. „Etiam ornans“ („O vos imitatoris“) (Sopran solo, Chor)
- XV. „Sed diabolus“ (Chor)
- XVI. „Karitas habundat“ (Bass solo, Chor)
- XVII. „HARMONIE DER SPHÄREN“ (instrumental)
- XVIII. „Qui autem acutas“ (Sprech-Chor)
- XIX. „Amen“ (Chor, Schola, Soli)

Keine Pause!

Wo Himmel und Erde sich berühren

Roland Kunz
„HILDEGARD“-Oratorium

Sie erteilt Ratschläge, löst schwierige Fragen, schreibt Bücher, unterweist ihre Schwestern, ermutigt die Sünder, die zu ihr kommen. Und so belastet sie auch ist durch Alter und Krankheit, so ist sie doch stark in der Ausübung aller Tugenden. Dies schreibt – 850 Jahre ist es her – ein Bewunderer, der Mönch Wibert von Gembloux, über eine fast 80-Jährige: Hildegard von Bingen. Das von ihr geleitete Kloster Rupertsberg muss dem Mann aus Wallonien

wie das Paradies auf Erden vorgekommen sein. Von der dortigen Disziplin und Organisation, dem gegenseitigen Respekt und dem Bildungseifer der 50 Nonnen zeigt er sich ebenso fasziniert wie von der Architektur und modernen Ausstattung der Gebäude. Dass dieses Vorzeigekloster *nicht von einem Kaiser oder Bischof, einem Mächtigen oder Reichen dieser Erde gegründet wurde, sondern von einer armen und zarten Frau*, ist für Wibert nichts weniger als ein Wunder.

Visionär und geerdet

Nun, von Wundern lässt sich mit Blick auf Hildegards Leben und Werk durchaus sprechen. Das betrifft zum einen ihre ganz besondere Art der Welt-sicht in Form von Visionen, die sie seit frühester Jugend hatte und deren Inhalte sie in drei großen Schriften festhielt. Die sprachliche

Kraft dieser Texte, ihre überbordende Bildlichkeit, zieht bis heute in ihren Bann. Zum anderen betrifft es Hildegards persönliche Lebensbilanz, nicht nur als Äbtissin, sondern auch in Bereichen wie Literatur, Musik, Medizin und Politik. Die Adlige aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz dichtete, komponierte,

mischte sich in theologische Debatten ein, korrespondierte mit den Großen ihrer Zeit. Und legte sich bei Bedarf auch mit ihnen an: *Dir fehlt das geschärfte Auge der Urteils-kraft*, kanzelte sie einen Bischof brieflich ab, den Kaiser Barbarossa nannte sie einen *Dummkopf*. All das in einer Zeit, die Frauen normalerweise einen Platz am Rand der Gesellschaft zuwies. Dem hat sich Hildegard auf beeindruckende Weise verweigert.

Ihre vielfältigen Tätigkeiten dürften auch der Grund dafür sein, dass

sich heute so viele unterschiedliche Gruppen von ihr angesprochen fühlen: Gläubige, Esoteriker, Feministinnen, Naturheilkundler. Vor allem aber: Musikerinnen und Musiker. Hier reicht die Spannweite vom Versuch einer möglichst authentischen Wiedergabe von Hildegards Hymnen über Pop-Adaptionen bis hin zur anspruchsvollen kompositorischen Auseinandersetzung mit ihrem Werk. Natürlich gibt es längst ein „Hildegard“-Musical, und kein Geringerer als der jüngst verstorbene Regisseur David Lynch vertonte einige ihrer Gedichte.

Stimmigkeit und Schönklang

Und welche Position nimmt Roland Kunz innerhalb der Hildegard-Rezeption ein? Nach seinen beiden Oratorien über Meister Eckhart („Der Seele Ruh“, 2010) und Franz von Assisi („PAX!“, 2018) lag es nahe, sich einer weiteren Persönlichkeit des Mittelalters zu widmen und so die Werkreihe zur Trilogie zu ergänzen. Es kommt aber noch ein Aspekt hinzu, der Kunz' künstlerisches Selbstverständnis berührt. Für Hildegard war Musik kein Selbstzweck, sondern Ausdruck einer höheren Ordnung, einer Harmonie der Welt. Diesen aus der Antike stammenden, christlich überformten Gedanken fasste sie in

den Satz: *Die Seele des Menschen ist symphonisch gestimmt – Anima symphonialis est*. Der Zusammenklang, Sym-Phonia, wird als schön empfunden, weil er die göttliche Ordnung widerspiegelt – und genau daran knüpft Kunz an, wenn er seine Komposition als harmonisches Ganzes begreift, als Schönklang im Wortsinn. Nicht die äußere Schönheit ist gemeint, sondern Stimmigkeit im Innern des Werks, ein Zueinanderfinden der Teile.

Das schließt *hässliche*, also grelle, aggressive oder verstörende Passagen in seiner Vertonung nicht aus. Nur sind sie jederzeit vom Text her

begründet: wenn von Sünde und Verzweiflung die Rede ist oder gar vom Teufel. Aber so, wie Hildegard in ihren Gesängen den Blick immer wieder auf das Positive richtet, auf das Heil und die Erlösung, findet

auch Kunz stets zurück auf den harmonisch vertrauten Grund der Tonalität. Einer von Krieg, Vertreibung und Hass geprägten Gegenwart etwas entgegen zu setzen – darum ging es dem Komponisten.

Fenster in die Vergangenheit

Entstanden ist „HILDEGARD“ innerhalb von nur zwei Wochen während einer Klausurphase im Frühjahr 2020. Eigentlich hatte sich Kunz in ein „Komponierhäuschen“ im Schwarzwald zurückziehen wollen, doch die aufkommende Pandemie machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Bei der Orchestrierung des Werks arbeitete er wie schon bei den Vorgängerstücken mit einem Kollegen zusammen, in diesem Fall mit dem Arrangeur Pascal Horn. Und natürlich steht dessen Instrumentation stets im Dienst der künstlerischen Aussage: Zur klassischen Orchesterbesetzung treten Instrumente wie Harfe, Vibraphon und Orgel, die vorwiegend fließende, warme, filigrane Klänge erzeugen. Während Amboss, Trommeln und anderes Schlagwerk in der „Teufels“-Episode zum Einsatz kommen, sorgen Klangschalen und frei hängende Glöckchen für eine mystische Atmosphäre. Eine weitere Besonderheit stellt die „Schola“ dar, ein klein

besetzter Chor, der auf der rückseitigen Orgelempore, also möglichst entfernt und erhöht, aufgestellt werden soll.

Diese Schola fungiert innerhalb des Oratoriums als eine Art Fenster in die Vergangenheit, und zwar nicht allein durch ihre Positionierung, sondern vor allem durch die originalen Melodien Hildegards, die sie immer wieder einstreut. So gleich im 1. Satz: Die Textzeile „O vis eternitatis“ wird zunächst in moderner Diktion dargeboten und dann zum mächtigen Chorsatz ausgebaut, ganz zuletzt aber mündet der Gesang der Schola in eine Passage aus Hildegards eigener Vertonung, durch Quintparallelen zusätzlich mittelalterlich eingefärbt. Weitere Zitate enthalten die Nummern 3 (Flötensolo), 6, 8, 9, 11, 13 und 16, hinzu kommen Anlehnungen, Überschreibungen, Ähnlichkeiten, also die kompositorische Verarbeitung der historischen Vorlagen.

Textvorlage und Aufbau des Werks

Die Texte entnahm Kunz zum größten Teil Hildegards Liedsammlung, die den bezeichnenden Titel „Symphonia“ trägt, dazu ihrer Schrift „Scivias“ sowie

ihren autobiographischen Notizen. Passagen von besonderer Dringlichkeit und Aktualität sind in deutscher Übersetzung gehalten, etwa das Flehen um Hilfe („O magne pater“, Nr. 4) oder die Reflexion über das Menschsein gleich im Anschluss;

„Hildegard von Bingen empfängt eine göttliche Inspiration und gibt sie an ihren Schreiber weiter“, Frontispiz des Liber Scivias aus dem Rupertsberger Codex, 1151 oder 1152.

sie sprechen uns zeitgenössische Hörer und Hörerinnen direkt an. Und dann gibt es noch eine Passage, mit der Kunz ganz gezielt eine Brücke in unsere Gegenwart (oder wenigstens in die jüngste Vergangenheit) schlägt: In Nr. 12 zitiert er aus dem Abschiedsbrief eines philippinischen Arztes, der kurz vor Abschluss der Komposition an einer Covid-Infektion starb. Diese Passage ist allerdings ad libitum, und wird bei dieser Aufführung entfallen.

Zum Aufbau des Werks: Durch die an Position 11 stehende Kyrie-Anrufung wird das Oratorium in zwei etwa gleich lange Hälften geteilt – ganz ähnlich übrigens wie bei Hildegard, deren Lied-



sammlung an zentraler Stelle ebenfalls ein Kyrie enthält. Zur traditionellen liturgischen Textformel schuf sie eine eigene Melodie, die Kunz der Schola überträgt. Beide Werkhälften stellen das hymnische Lob Gottes und seiner Schöpfung in den Mittelpunkt, erlauben sich aber jeweils charakteristische Abweichungen. So entsprechen die Nummern 5 und 12 durch ihre sprachliche Aktualität einander, die Nummern 4 und

15 durch die Darstellung von Not und Sünde. Vor allem aber wird das Singen selbst zum Thema gemacht: Während sich Hildegard in Nr. 2 („Sed et cantum“) als „lyrisches Ich“ ihrer Texte zu erkennen gibt, verzichten die Nummern 17 und 18 (und nur sie) auf Gesang. Eine rein instrumentale Improvisation sowie ein kurzer Sprechchor sorgen für ein Innehalten vor dem mächtigen Schluss-Amen.

Arbeit mit Kontrasten

Musikalisch gesehen schreibt „HILDEGARD“ die klassisch-romantische Oratorientradition fort. Da wechseln vierstimmige Choralsätze mit einstimmiger Intonation, blockhafte Rufe mit zarter Melodik, für dramatische Effekte sorgt das Spiel mit den räumlichen Gegebenheiten (Frage-Antwort-Passagen, Echowirkungen, Einsatz der Schola). Altehrwürdige Kontrapunktik in Form von Fugen oder Imitationen begegnet eher selten (etwa gleich im Allegro-Teil der Nr. 1), dafür finden mittelalterlich anmutende Quart- und Quint-Parallelen verstärkt Verwendung. In den Solo-Parts überwiegen Arien- und Liedformen, aber auch Rezitativ („O virtus sapientie“, Nr. 8) und nüchterne Deklamation („Kyrie II Coronae“, Nr. 12) kommen vor.

Ansonsten lebt „HILDEGARD“ stark von Gegensätzen – auch dies ein Merkmal der Oratorien-geschichte. Etwa wenn der massive Beginn von „O pulchrae facies“ (Nr. 3) in mystisch-zarte Kammermusik übergeht oder die mächtige Anrufung von Gott Vater in verzweifelter Flehen, schmerzhaftes Sekundereiben inklusive („O magne pater“, Nr. 4). Solche Kontraste inhaltlicher, stilistischer, instrumentaler oder sprachlicher Art lassen sich in allen Teilen des Werks finden, besonders effektiv bei der Gegenüberstellung von Teufel und Liebe kurz vor Schluss: hier die harte, schlagzeugdominierte Nr. 15, dort das innige Folgestück, das die zentrale Aussage des Oratoriums im Titel trägt – ein größerer Gegensatz ist kaum denkbar.

Ad laudem Dei

Abschließend noch zu Kunz' Arbeit mit Motiven: Dass er aus Hildegards Liedmelodien immer wieder eigene Themen gewinnt, wurde schon angesprochen. So besteht die Holzbläser-Phrase, mit der der zweite Teil von „Tu autem semper gladium“ beginnt, aus den Tönen des mittelalterlichen Originals, nur eben rhythmisch gefestigt und in einen sinfonischen Zusammenhang gestellt. Zum wichtigsten Element der Komposition wird allerdings ein Motiv, das sich aus den Tonbuchstaben von Hildegards Namen zusammensetzt: H-D-E-G-A-D. Diese Klangchiffre taucht zum ersten Mal eingangs von „O pulchrae facies“ (Nr. 3) im Horn auf und dann noch etliche weitere Male. Im letzten Stück, dem Amen,

wird sie mit den Zentralmotiven aus „Der Seele Ruh“ und „Pax!“ kombiniert und bringt so die Trilogie insgesamt zu einem Abschluss.

„HILDEGARD“ endet mit einem lang ausgehaltenen, offenen Klang, der – so Kunz – *für die unfassbare Weite eines göttlichen Universums steht, dem Hildegard all ihre visionäre Lebens-Aufmerksamkeit gewidmet hat*. Unter die Partitur hat er die Worte „Ich danke Gott“ gesetzt. Dieses klare Bekenntnis zum Glauben mag heute nicht jedermanns Sache sein, doch es steht künstlerisch-gedanklich in der Tradition Hildegard von Bingen: *Musica est instituta ad laudem Dei*, schreibt sie; *Musik dient allein der Ehre Gottes*.

Gesungene Texte

Roland Kunz
„HILDEGARD“

Alles Kursivgedruckte wurde vertont.
Sowohl lateinische als auch deutsche Texte werden gesungen.

I. O vis eternitatis

*O vis eternitatis,
que omnia ordinasti in corde tuo,*

*per verbum tuum omnia creata
sunt.*

II. Sed et cantum

*Sed et cantum cum melodia
in laudem Dei et sanctorum
absque doctrina ullius hominis
protuli et cantavi ...*

III. O pulcræ facies

*O pulcræ facies
Quam nobiles estis!
Deum aspicientes
Et in aurora edificantes,
O beate virgines.*

I. O Urkraft aus Ewigkeit

O Urkraft aus Ewigkeit,
Geordnet hast du in Deinem
Herzen das All.

Alles ist aus deinem Wort
geschaffen.

II. Aber auch Gesänge

Aber auch Gesänge mit Melodien
Zum Lobe Gottes und der Heiligen
Brachte ich ohne die Belehrung
Irgendeines Menschen hervor und
sang ich ...

III. Ihr Schönen ihr

Ihr Schönen ihr,
Wie edel seid ihr!
Wie strahlt euer Antlitz
Die ihr euch im Frührot erhebt,
Um Gott zu schauen!

IV. O magne pater

*O magne pater,
in magna necessitate sumus.
Nunc igitur obsecramus
Obsecramus te
Per verbum tuum.*

V. Der Mensch

*Der Mensch ist irdisch
und himmlisch zugleich; (...)*

VI. Tu autem semper gladium

*Tu autem semper gladium
Habe illud abscidere,
quod noxiale pomum
per nigerrimum homicidium
profert.*

Schola:

*O Euchari
in leta via ambulasti*

Ubi cum filio dei mansisti

Illum tangendo

*Et miracula eius,
que fecit, videndo.*

VII. O igner spiritus

*O Ignis Spiritus
Iter fortissimum*

*Das Licht, das ich schaue,
ist an keinen Ort gebunden,*

IV. Großmächtiger Vater

*Großmächtiger Vater!
In arger Bedrängnis sind wir:
Und wir flehen und rufen und rufen
Und flehen Dich an
Durch Dein Wort!*

*Je mehr er sich im Guten
erkennt, desto mehr liebt er Gott.*

VI. Du aber, immer bereit

*Du aber, immer bereit führst Du
das Schwert,
Abzuhauen die schädliche Frucht,
Erzeugt durch finster tückischen
Mord.*

Schola:

*O Eucharius,
Wie so heiter bist deiner Wege
gewandelt,
Gefährte gleichsam des Sohnes
Gottes.
Die Berührung mit ihm,
Du hast sie niemals verloren,
Und alle Wunder, die Er gewirkt,
Du hast sie stetig im Auge behalten.*

VII. Das Licht, dass ich schaue

*O feuriger Geist,
Der tapferste Weg*

*es ist unendlich heller als eine
Wolke, die die Sonne trägt.*

VIII. O virtus sapientie

*O virtus sapientie
Que circuiens circuiisti,
Comprehendendo omnia*

*In una via,
que habet vitam*

*Tres alas habens,
Quarum una in altum volat
Et altera de terra sudat*

*Et tertia undique volat.
Laus tibi sit,
Sicut te decet,
O sapientia*

IX. O igne spiritus

*O igne spiritus
Laus tibi sit,
qui in timpanis et citharis
operaris.*

Schola:

Laus tibi sit!

X. O Mirum admirandum

*O Mirum admirandum
Quod absconsa forma
Precellit,
ardua
in honesta statura,
ubi vivens altitude*

profert mistica.

XI. Kyrie

Kyrie eleison!

VIII. O Weisheit voller Urkraft

*O Weisheit voll Urkraft:
Kreisend umgreifst Du das All,
Alles umfasst Du,
Die ganze Welt
Auf einem Weg,
In einem Zug,
Der da voll ist des Lebens.
Die Weisheit hat drei Flügel:
Der eine fliegt in die Höhe,
Der andere müht mühsam sich auf
Erden,
Ein dritter aber fliegt überall.
Lob sei Dir,
Wie es Dir gebührt,
Weisheit!*

IX. O Feuer-Geist

*O Feuer-Geist,
Dir sei Lob, da Du
Mit Pauken und Zithern
Am Werke bist!*

Schola:

Lob sei dir!

X. O Wunder aller Wunder!

*O Wunder aller Wunder!
Ein Bild, so tief verborgen,
Es strahlt nun auf,
Ragt hoch empor
In edelster Gestalt,
Dort, wo des Lebens lebendige
Höhe
Geheimes kündet.*

XI. Kyrie

Herr, erbarme dich (unser)!

XII. „Kyrie II Coronae“

(ad libitum, wird in dieser Aufführung ausgelassen)

Aus dem Abschiedsbrief des an Corona sterbenden
philippinischen Arztes Gregorio Macasaet vom 25. März 2020

*Kyrie – Erbarme Dich!
Guten Abend, geliebte Freunde.
Die Ereignisse scheinen sich nicht
mehr zu meinen Gunsten zu
wenden.*

*Ich habe das Gefühl,
dass ich Atemnot bekomme
und mir alles Leben aus dem
Körper gesaugt wird.
Kyrie – Kyrie – Kyrie!*

XIII. O gloriosissimi

*O gloriosissimi, lux vivens,
angeli (...)!
O quam gloriosa gaudia*

illa vestra habet forma ...

XIII. Fürsten der Ehre!

*Fürsten der Ehre! Lebendiges Licht!
O heilige Engel!
Welch eine Freude, volles
Entzücken,
durchjubelt euer Wesen.*

XIV. Etiam ornans (O vos imitatoris)

*Etiam ornans
candidos et nigros
Et magna onera
Remittens*

XIV. Etiam ornans (O vos imitatoris)

*In Schönheit kleidet Er
Die Hellen wie die Dunklen;
Die schweren Lasten,
Er nimmt sie hinweg.*

XV. Sed diabolus

*Sed diabolus
In invidia sua
Istud irrisit,*

Qua nullum opus dei

Intactum dimisit.

XV. Der Teufel aber

*Der Teufel aber,
Voll Neid, voll Hass,
Der hatte dafür nur Spott und
Hohn.*

*Denn noch niemals hat er dein
Werk aus Gottes Hand
Gelassen, wie es gemeint war.*

XVI. Karitas habundat

Karitas

*Habundat in omnia,
de imis excellentissima
super sidera
atque amantissima
in omnia,
quia summo regi
osculum pacis dedit.*

XVII. „Harmonie der Sphären“ (instrumental)

XVII. Qui autem acutas

*Qui autem acutas
Aures interioris intellectus habet
hic
In ardente amore speculi mei ad
uerba
Hec anhelet, et ea in conscientia
Animi sui conscribat.*

XIX. Amen

*Nunc dignare nos omnes
Ad te colligere
et ad recta itinera dirigere.
(... in terra pax!)
Amen.*

XVI. Liebe überflutet das All

Liebe

*Überflutet das All,
Quillend aus tiefsten Gründen,
Über die Sternenwelt strömend.
Die Liebe
Ist liebend zugetan allem,
Da sie den Kuss des Friedens gab
Dem Könige, unserem höchsten
Herrn.*

XVII. „Harmonie der Sphären“ (instrumental)

XVII. Wer über scharfe Ohren

*Wer über scharfe Ohren der
inneren Einsicht verfügt,

Der sehne sich in brennender Liebe
nach diesen Worten
Und er schreibe sie im Zentrum
Seines Geistes nieder.*

XIX. Amen

*Nun gewähre,
Dass wir uns alle scharen zu Dir:
Weise Du uns die rechte Fahrt!
(... und Friede auf Erden!)
Amen.*



Cathrin Lange

Sopran

Die in Aachen geborene Sopranistin Cathrin Lange wurde von der Presse für ihre *glas-klare Stimme*, ihre *perlenden Koloraturen und strahlenden Höhen* sowie für ihr *darstellerisches Talent und intensives Spiel* gelobt. In den vergangenen Jahren hat sie sich zu einer der interessantesten und spannendsten Sängerinnen in der Oper sowie im Konzert- und Oratoriengesang entwickelt. Auch im Liedgesang ist sie eine gefragte Interpretin, besonders im deutschen und französischen Repertoire. Ein Portraitabend der Komponistin Cécile Chaminade sowie zahlreiche

thematische Programme zeugen von ihrer konzeptionellen und stilistischen Vielseitigkeit. Seit 2019 arbeitet sie eng mit dem Bastian Walcher Quartett zusammen. Nach der erfolgreichen Weihnachts-CD „Arien, Jazz und Zimtsterne“ ist 2024 das Crossover-Album „Arias in Blue“ erschienen. Cathrin Lange ist Trägerin des Bayerischen Kunstförderpreises (2014) und des Theaterpreises Augsburg (2012). Für ihre Darstellung der Blondinen aus Mozarts Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ wurde sie 2017 für den Österreichischen Musiktheaterpreis nominiert.



Daniel Ochoa

Bariton

Der Bariton Daniel Ochoa hat sich auf Grund seiner Wandlungsfähigkeit einen klangvollen Namen als Opern- und Konzertsänger gemacht. Er arbeitet mit international renommierten Dirigenten und führenden Orchestern auf den großen Opern- und Konzertbühnen dieser Welt. Ochoa wurde als Sohn einer deutschen Mutter und eines äquatorialguineischen Vaters in der DDR geboren. Er entdeckte seine Liebe zum Gesang bereits im Alter von fünf Jahren, im Rundfunkkinderchor seiner Heimatstadt Leipzig. Sein Gesangsstudium führte ihn an die Hochschulen

in Rostock, Leipzig und Berlin und darüber hinaus mit inspirierenden Lehrern zusammen wie Thomas Quasthoff und Dietrich Fischer-Dieskau. Jeder dieser Pädagogen ermutigte ihn, seine Stimme voller Demut in den Dienst der Musik und des Wortes zu stellen – eine Maxime, nach der er bis heute in jeder einzelnen Aufführung strebt. Ochoa erarbeitete sich über die Jahre ein äußerst breites Repertoire, wobei er sich den Werken Johann Sebastian Bachs auf besondere Weise verpflichtet fühlt. Mehr als 30 zum Teil preisgekrönte CDs dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.



Christian von Blohn

Dirigent

Christian von Blohn, 1963 in Homburg (Saar) geboren, erwarb 1987 ein A-Examen für Kirchenmusik (Chor- und Orchesterleitung) an der Hochschule für Musik Saar und ein Diplom für Musikerziehung, Hauptfach Orgel. Daneben studierte er Klavier, Kammermusik sowie Cembalo. Seine künstlerische Ausbildung setzte er am Conservatoire de Lausanne fort, wo er 1991 mit dem Premier Prix de Virtuosité ausgezeichnet wurde. Es folgten weitere Studien an der Musikakademie Basel und dem Mozarteum Salzburg sowie an der „Royal School of Church Musik“ in Groß-

britannien. Seit 1993 ist Christian von Blohn Dekanatskantor für das Bistum Speyer, heute betreut er die Pfarrei Hl. Ingobertus in St. Ingbert musikalisch und leitet die dortige Abteilung des Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institutes. Vor 35 Jahren gründete er das Collegium Vocale Blieskastel, mit dem er geistliche Musik verschiedenster Stilrichtungen zur Aufführung bringt. Daneben hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, dazu kommen zahlreiche CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.



Collegium Vocale Blieskastel

Chor

Im September 1990 gründete der Organist und Dirigent Christian von Blohn das Collegium Vocale Blieskastel. Bereits drei Monate später trat das Ensemble mit dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach an die Öffentlichkeit. Seit dieser Zeit beschäftigen sich die rund 60 Sängerinnen und Sänger mit hochwertiger geistlicher Chorliteratur. Die Bandbreite des Repertoires reicht dabei von der Renaissance mit Werken von Giovanni Pierluigi da Palestrina bis zur Gegenwart. Einen Schwerpunkt bilden dabei die geistlichen Werke von Johann Sebastian Bach sowie große Messvertonungen

und Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts. Der Chor war u. a. zu Gast beim Kultursommer Rheinland-Pfalz, dem Festival Euroclassic und den Saarpfälzischen Musiktagen. Neben zahlreichen Auftritten in Deutschland, etwa im Speyerer Dom und in der Hedwigskathedrale Berlin, erfolgen regelmäßig Konzertreisen nach Italien, Frankreich (Paris Notre-Dame, Kathedrale von Dijon), in die Schweiz (Kathedrale von Lausanne), nach England (Winchester Cathedral, Westminster Cathedral in London), Österreich (Kloster Wilhering, Stiftskirche St. Florian) und Polen (Jesuitenbasilika in Krakau).



Deutsche Radio Philharmonie Orchester

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) zählt zu den großen Rundfunksinfonieorchestern der ARD. Sie wird vom Saarländischen Rundfunk und vom Südwestrundfunk gemeinsam getragen und hat ihren Sitz in Saarbrücken und Kaiserslautern. Im Zentrum der Orchesterarbeit steht das klassisch-romantische Kernrepertoire, aber auch Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen, zeitgenössische Werke sowie Ausflüge in den Jazz. Mit Konzertangeboten für Klassik-Einsteiger, Familien und Schulen ist die DRP unterwegs auf immer neuen Wegen.

Weitere Akzente setzen die „Moments musicaux“ in der Modernen Galerie Saarbrücken und der Pfalz-galerie Kaiserslautern, Kneipen-konzerte sowie Ensemblekonzerte, in denen DRP-Mitglieder in kammermusikalischen Formationen zu erleben sind. Zur Orchesterarbeit zählen auch Nachwuchsförderung, CD-Produktionen und Gastkonzerte im In- und Ausland. Zu Beginn dieser Spielzeit tritt der Spanier Josep Pons sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der DRP an. Über drei Saisons spannt er eine Programmlinie, die „Visions of Europe“ ins Zentrum rückt.

2. Ensemblekonzert Saarbrücken

„Yes, she can!“

Britta Jacobs
Querflöte

Cathrin Lange
Sopran

Theresa Jensen und Shoko Murakami
Violine

Benedikt Schneider
Viola

Sarah Wiederhold
Violoncello

Roland Kunz
Moderation

Direktübertragung auf SR kultur
Zum Nachhören auf drp-orchester.de und SRkultur.de

Vergessen Sie nicht, nach dem Konzert Ihr Handy wieder anzuschalten.

Kate Moore (* 1979)

„Broken Rosary“ für Violoncello und Shadow strings

Entstehung: 2010 | Dauer: ca. 5 min

Sarah Wiederhold, Violoncello

Theresa Jensen und **Shoko Murakami**, Violine

Benedikt Schneier, Viola

Hildegard von Bingen (1098–1179)

„O virtus sapientiae“, Fassung für Gesang und Viola

Entstehung: zwischen 1080 und 1090 | Dauer: ca. 3 min

Cathrin Lange, Sopran

Benedikt Schneider, Viola

Amy Beach (1867–1944)

Theme and Variations op. 80 für Flöte und Streichquartett

Entstehung: 1916 | Dauer: ca. 22 min

Thema: Lento di molto, sempre espressivo

Variation I: L'istesso tempo

Variation II: Allegro giusto

Variation III: Andantino con morbidezza (quasi valzer lento)

Variation IV: Presto leggiero

Variation V: Largo di molto, con grand espressione

Variation VI: Allegro giocoso

Britta Jacobs, Querflöte

Theresa Jensen und **Shoko Murakami**, Violine

Benedikt Schneier, Viola

Sarah Wiederhold, Violoncello

Sofia Gubaidulina (1931–2025)

„Aus den Visionen der Hildegard von Bingen“ für Sopran solo

Entstehung: 1994 | Dauer: ca. 3 min

Cathrin Lange, Sopran

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13

Entstehung: 1827 | Dauer: ca. 27 min

- I. Adagio – Allegro vivace
- II. Adagio non lento
- III. Intermezzo. Allegretto con moto – Allegro di molto
- IV. Presto – Adagio non lento

Theresa Jensen und **Shoko Murakami**, Violine

Benedikt Schneier, Viola

Sarah Wiederhold, Violoncello

Keine Pause!

Visionen und Variationen

Musik komponierender Frauen
vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Hildegard von Bingen, Benediktinerin im Kloster Disibodenberg, später Gründerin und Äbtissin des Klosters Rupertsberg an der Mündung der Nahe in den Rhein, war eine Universalgelehrte: Sie widmete sich in ihrem langen Leben nicht nur der Theologie, Medizin, Ethik und Kosmologie, sondern auch der Musik. Zwar bezeichnete sie sich selbst als „ungebildet“ und gründete ihre Aussagen auf göttliche Visionen – doch damit sicherte sie sich wohl vor allem gegen die mittelalterliche Lehrmeinung ab, Frauen seien aus eigener Kraft zu theologischen Erkenntnissen nicht in der Lage. Hildegards musikalische Werke, unter ihnen Antiphonen, Responsorien, Hymnen, Sequenzen, ein Kyrie, ein Alleluja und zwei Symphoniae, sind überliefert in der Sammlung „Symphonia armonie celestium revelationum“. Sie unterscheiden sich

von älterer gregorianischer Musik durch den größeren Tonumfang: Er beträgt bisweilen fast zwei Oktaven anstatt einer. Die Antiphon „O Virtus Sapientiae“, Hildegards Loblied auf die Weisheit und die sie repräsentierende Heilige Dreifaltigkeit, umspannt immerhin eine Duodezim, mit dem Spitzenton passenderweise auf dem Wort „altum“ (Höhe). Charakteristisch für die Komponistin sind außerdem die großen Intervallsprünge einer Quint oder Quart – das eröffnende lange Melisma enthält gleich zu Anfang beide Varianten. Aus Motiven, die immer wieder neu miteinander kombiniert werden, entsteht eine lange einstimmige Melodie. Wie diese jedoch ausgeführt werden kann, ist – wie bei mittelalterlicher Musik allgemein – in hohem Maße spekulativ. Ihr einen Bordunklang zu unterlegen, ist eine Möglichkeit.

Kate Moore „Broken Rosary“

Die australische Musikerin und Komponistin Kate Moore wurde in Oxfordshire geboren und lebt derzeit in den Niederlanden. Ihre Werke werden von renommierten Ensembles, wie dem Ensemble ASKO|Schönberg, dem Trio Scordatura oder dem Cello Octet Amsterdam aufgeführt.

„Broken Rosary“ entstand 2010 und wurde von der Holland Sinfonia in Auftrag gegeben. *Es handelt sich, so die Komponistin, um einen Satz aus meiner Kammermusik „Songs for Maria Epskamp“, die ich im Andenken an meine Großmutter und zur Feier der Migration meiner Fa-*

milie nach Australien vor 50 Jahren geschrieben habe. Der Titel geht zurück auf Erinnerungen aus meiner Kindheit: An einem sehr heißen Tag im Hochsommer spielte ich im Schlafzimmer meiner Mutter mit Krimskrams von meiner Großmutter, den ich in einer kleinen Holzschachtel gefunden hatte, einem kleinen Ring, einem Gebetbuch und einem Rosenkranz. Als ich den Rosenkranz aus der Schachtel nahm, fiel er zu Boden und zerbrach. Es war, als wäre die Erinnerung an meine Großmutter zerbrochen, und so beschloss ich den Kranz Note für Note zum Klingen zu bringen und ihn dadurch zu reparieren.

Amy Beach Theme and Variations op. 80

Die US-Amerikanerin Amy Beach, geborene Cheney, begann ihre Karriere als Wunderkind: Mit vier Jahren konnte sie Melodien harmonisieren, mit sieben gab sie ihr erstes Konzert am Klavier und mit 17 ihr Debüt als Solistin mit dem Boston Symphony Orchestra. Doch mit 18 beging sie den Fehler, zu heiraten. Ihre Laufbahn als Pianistin war damit vor-

erst beendet, denn der 25 Jahre ältere Henry Harris Aubrey Beach, ein prominenter Bostoner Chirurg, schätzte ihre öffentlichen Auftritte nicht. Erst nach dem Tod ihres Gatten im Jahr 1910 nahm Amy ihre Konzerttätigkeit wieder auf. Dr. Beach erlaubte ihr allerdings zu komponieren, und das tat sie mit Begeisterung: Ihr Katalog umfasst mehr als 300 Werke, darunter

Sofia Gubaidulina
„Aus den Visionen der Hildegard von Bingen“

großformatige wie die „Gaelic Symphony“, eine Messe in Es-Dur und ein Klavierkonzert. Fast alles, was sie schrieb, wurde sofort gedruckt und vom Publikum begeistert aufgenommen. Beach fand zwar zu einem recht einheitlichen, konservativ-spätromantischen Stil, doch sie ließ sich durch Musik unterschiedlichster Herkunft anregen – etwa durch Melodien aus Schottland oder vom Balkan, mehrfach auch durch Gesänge der nordamerikanischen Ureinwohner. Die Varia-

tionen für Flöte und Streichquartett op. 80 komponierte Beach 1916 im Auftrag der San Francisco Chamber Music Society. Das Thema, das zunächst von den Streichern alleine vorgestellt wird, stammt aus ihrem eigenen Chorlied „An Indian Lullaby“ [sic!]. Es folgen sechs phantasievolle, abwechselnd langsam und schnell zu spielende Variationen – mit Kadenzen der Flöte (in den Variationen 1 und 5) und fugenartigen Abschnitten (in Nr. 2 und Nr. 6).

Sofia Gubaidulina
„Aus den Visionen der Hildegard von Bingen“

Komponieren heißt beten, erklärte Sofia Gubaidulina einmal. Die russisch-tatarische Komponistin verstand ihre Arbeit als einen religiösen Akt – als Wiederherstellung jener Einheit, die im *Staccato des Lebens* so leicht verloren geht. Ihre Musik wurde wegen dieses Hintergrundes, aber auch aufgrund ihrer Klanglichkeit zu Sowjetzeiten als *unverantwortlich* kritisiert und viele Jahre lang mit Aufführungsverboten belegt. Vor allem dem Geiger Gidon Kremer ist es zu verdanken, dass Gubaidulina ab den 1980er Jahren im Westen

zunehmende Bekanntheit erlangte. 1992 übersiedelte sie ins schleswig-holsteinische Appen, wo sie bis zu ihrem Tod im vergangenen März lebte. Das etwa drei Minuten dauernde Solo-Gesangsstück „Aus den Visionen der Hildegard von Bingen“ entstand 1994; es ist in mehrfacher Hinsicht mit ihrem Glauben verbunden. Zum einen natürlich durch die Vertonung eines Textes von Hildegard, die für Gubaidulina eine Seelenverwandte gewesen sein muss: Auch die Äbtissin des 12. Jahrhunderts erlebte Komponieren als Gottesverehrung, gött-

Felix Mendelssohn Bartholdy
Quartett für Streicher Nr. 1

liche Eingebung, Suche nach dem heiligen Geist. Zum anderen widmete Gubaidulina das Stück dem befreundeten Komponistenkollegen Alfred Schnittke (1934–1998) zum 60. Geburtstag. Schnittke, der wie sie zu den bedeutendsten Komponisten aus der ehemaligen Sowjetunion zählte, war zu diesem Zeitpunkt bereits schwer krank. Er hatte sich wie Gubaidulina in den

1970er Jahren dem christlichen Glauben zugewandt, und gerade die Werke seiner späteren Jahre wurden wie die Gubaidulinas und Hildegards von mystischen Erfahrungen geprägt. Gubaidulinas Stück beginnt gewiss nicht zufällig mit jenem Quintsprung aufwärts, der zu Hildegards Markenzeichen wurde und auch ihre Antiphon „O Virtus Sapientiae“ eröffnet.

Felix Mendelssohn Bartholdy
Quartett für Streicher Nr. 1

Wohl kein anderer Komponist hat in so jungen Jahren derart fantasievolle und zugleich ausgereifte Werke geschaffen wie Mendelssohn. Bereits in jungen Jahren befasste er sich mit der anspruchsvollsten Kammermusikgattung, dem Streichquartett. Seine erste Arbeit in diesem Genre, ein Werk ohne Opuszahl, entstand im Jahr 1822. Mendelssohns erstes „offizielles“ Streichquartett, das a-Moll-Quartett op. 13, schloss er im Herbst 1827 ab. Das Es-Dur-Quartett op. 12 wird zwar normalerweise als „Nr. 1“ bezeichnet, weil es zuerst veröffentlicht wurde, entstanden ist es jedoch erst im Sommer 1829. Ein Vorbild war sicher Beet-

hovens Quartett op. 132, das wie Mendelssohns op. 13 in a-Moll steht. Auf Beethovens geht sicher Mendelssohns Idee zurück, seine vier Quartettsätze durch gemeinsame Motive miteinander zu verbinden. Ein Dreitonmotiv aus der langsamen Einleitung des Kopfsatzes kann man geradezu als Motto des gesamten Werks bezeichnen. Mendelssohn zitierte mit diesem Motto den Beginn seines eigenen Liedes „Die Frage“ op. 9 Nr. 1, komponiert am 3. Juni 1827. Er erklärte dazu: *Das Lied was ich dem Quartette beifüge, ist das Thema desselben. Du wirst es im ersten und letzten Stücke mit seinen Noten, in allen vier Stücken mit seiner Empfindung sprechen hören.*

Gesungene Texte

Hildegard von Bingen „O virtus sapientiae“

O virtus sapientiae

O virtus sapientiae,
quae circuiens circuisti
comprehendendo omnia
in una via, quae habet vitam,
tres alas habens,
quarum una in altum volat,

et altera de terra sudat,
et terti undique volat.
Laus tibi sit, sicut te decet,
O Sapientia!

O Kraft der Weisheit

O Kraft der Weisheit,
umkreisend die Bahn, die eine des
Lebens, ziehst um das All du die
Kreise, alles umfangend!
Drei Flügel hast du:
In die Höhe empor schwingt der
eine,
auf der Erde müht sich der zweite,
und überall schwingt der dritte.
Lob sei dir, Weisheit, würdig des
Lobes!

Sofia Gubaidulina „Aus den Visionen der Hildegard von Bingen“

Gott, der alles durch Seinen Willen
ins Dasein rief,
hat es erschaffen, damit Sein Name
erkannt und verehrt werde.
Nicht nur das Sichtbare und

Vergängliche tut Er damit kund,
sondern offenbart darin das
Unsichtbar und Ewige.
Darauf weist das Gesicht hin,
das du schaust.

Fragen an die Autorin

„Fortissima“

**Kai Schmieding
im Gespräch mit
Autorin Susanne Wosnitzka**

**Sonntag, 23. November 2025
9:04 Uhr live auf SR kultur im Radio
danach als Podcast in der ARD-Audiothek**

Hildegard von Bingen umfassende Erkenntnisse in Musik, Medizin, Theologie und Ethik haben ein Erbe hinterlassen, das bis in die Gegenwart reicht. Welche Bedeutung hatte sie als Komponistin und Musikerin? Die Musikwissenschaftlerin Susanne Wosnitzka kann darüber anschaulich erzählen und sie stellt dabei ihr Buch „Fortissima!“ vor, in dem Hil-

degard von Bingen auch eine bedeutende Rolle spielt. Ein besonderer Blick auf weibliche Musikgeschichte. Wie lebten die in Vergessenheit geratenen Frauen, die unermüdlich für ihre Kreativität und ihre Freiheit kämpfen mussten? Komponierten sie anders als ihre männlichen Kollegen? Was können wir heute von ihnen lernen? Verändern sie unseren Blick auf die Welt?

Saarbrücker Kammermusik

Hildegard hört Hermann

Ensemble Ordo Virtutum

Ars Choralis Coeln

Stefan Johannes Morent
Künstlerische Leitung

Direktübertragung auf SR kultur
Zum Nachhören auf SRkultur.de

Vergessen Sie nicht, nach dem Konzert Ihr Handy wieder anzuschalten.

Anonymus

Versikel „Deus in adiutorium“,
Gregorianischer Choral aus dem benediktinischen Stundengebet

Hermann der Lahme (1013–1054)
und **Hildegard von Bingen** (1098–1179)

Responsorium „Cum per multos“ (Hermann)
Antiphona „O rubor sanguinis“ (Hildegard)
Responsorium „Hunc sanctum“ (Hermann)
Antiphona „Karitas habundat“ (Hildegard)
Responsorium „Victoriosi bellatores“ (Hermann)
Sequentia „O virga ac diadema“ (Hildegard)
Responsorium „Gordianus imperiali“ (Hermann)
Responsorium „O viriditas digiti dei“ (Hildegard)
Responsorium „Pregustato veritatis“ (Hermann)
Antiphona „Studium divinitatis“ (Hildegard)
Responsorium „Instructus docmate“ (Hermann)
Kyrie (Hildegard)
Responsorium „Audita sane“ (Hermann)
Kyrie (Hildegard)
Responsorium „Audita sane fidei“ (Hermann)
Responsorium „Illuminatos celitus“ (Hermann)
Antiphona „O quam mirabilis est“ (Hildegard)
Responsorium „Gloria sanctorum“ (Hermann)
Symphonia „O viridissima virga“ (Hildegard)
Antiphona ad Magnificat „Summe pie“ (Hermann)

Anonymus

Magnificat „Antiphona ad Magnificat Hildegardis prophetissa“,
Gregorianischer Choral, Antiphonar Kloster Eibingen

Anonymus

„Benedicamus domino, Deo gratias“,
Gregorianischer Choral aus dem benediktinischen Stundengebet

Keine Pause! Dauer ca. 60 min

Hildegard hört Hermann

Werke von Hermann dem Lahmen
und Hildegard von Bingen

Hermann der Lahme (Hermannus Contractus, 1013–1054), der körperlich behinderte, genialisch begabte Chronist, Musiktheoretiker und Komponist aus dem Inselkloster Reichenau und Hildegard von Bingen (1098–1179), die große, zur Kirchenlehrerin erhobene Benediktiner-Äbtissin, treten in diesem Konzert in einen musikalischen Dialog.

Hermann, von seinen Zeitgenossen „das Wunder unserer Zeit“ genannt, brillierte nicht nur als Historiker, Chronist und Musiktheoretiker, sondern komponierte auch Gesänge zur Verehrung von Heiligen vor allem aus dem süddeutschen Raum. Seine Musik war stilbildend für Hildegard, die sie nachweislich im Kloster auf dem Disibodenberg hören konnte.

Wiederentdeckt. Gesänge für die Heiligen Gordianus und Epimachus

Hermanns bisher verschollene Gesänge für die Heiligen Gordianus und Epimachus für Kempten konnten kürzlich von Stefan Morent in einer Handschrift aus dem Kloster Zwiefalten aus dem 12. Jahrhundert identifiziert werden.

Gordianus soll unter Kaiser Julian (361–363) als Richter gewirkt ha-

ben, kam aber durch das Beispiel des heiligen Iulianus mit seiner Familie zum Glauben und zum Christentum. Dafür soll er später das Martyrium erlitten haben und zusammen mit dem Märtyrer Epimachus begraben worden sein. Die Gattin Karls des Großen, Königin Hildegard, soll dann im 8. Jahrhundert die Überführung der Reliquien

der beiden Märtyrer in das Benediktinerkloster Kempten veranlasst haben, wodurch sie zu Mitpatronen der Klosterkirche wurden.

Da der Gedenktag der Heiligen (10. Mai) noch in der Osterzeit liegt,

weisen Hermanns Gesänge als Besonderheit alle einen Alleluia-Ruf am Ende auf. Dies könnte auch den aufführungspraktischen Hinweis geben, sie durch das Ensemble gegenüber solistischem Vortrag pointiert hervorzuheben.

Gesänge für Maria, die Heilige Ursula und den Heiligen Disibod

Im 12. Jahrhundert hinterließ Hildegard von Bingen den größten Bestand eindeutig zuschreibbarer Musik: liturgische Gesänge zum täglichen Stundengebet, die später unter dem Titel „Symphonia armonie celestium revelationum“ (Symphonie der Harmonien himmlischer Offenbarung) zusammengefasst wurden. Darin befinden sich Gesänge zur Verehrung der Heiligen Maria wie auch der Heiligen Ursula.

In einer Inschrift aus dem vierten Jahrhundert wird vom Martyrium einer Schar christlicher Jungfrauen an der Stelle berichtet, wo heute die Basilika St. Ursula zu Köln steht. Über die Jahrhunderte entwickelte sich eine ausführlichere Legende, die die englische Königstochter Ursula zur Anführerin einer Schar von 11.000 Jungfrauen macht. Sie bricht, um der Heirat mit einem heidnischen Prinzen zu ent-

gehen, mit 11.000 Gefährtinnen zu einer Pilgerfahrt mit Schiffen nach Rom auf und erleidet mit ihren Begleiterinnen bei ihrer Rückkehr nach Köln das Martyrium durch die Hunnen, die die Stadt belagern. Da sich diese Legende vor allem im Rheingebiet verbreitet, verwundert es nicht, dass sich Hildegard mit Ursula beschäftigt. Bereits 1143 erhielt das Kloster Disibodenberg, in dem Hildegard ihre erste Wirkungsstätte inne hat, Reliquien Ursulanischer Jungfrauen.

Hildegards mystische Visionen führen tief in das Innerste der Schöpfung. Im Responsorium „O viriditas digiti dei“, dem Heiligen Disibod geweiht, der Mariensequenz „O virga ac diadema“ und der Symphonie „O viridissima virga“ beschreibt Hildegard die für den Menschen sichtbaren Naturerscheinungen, denen sie den metaphorischen Sinn

Werke von Hermann dem Lahmen und Hildegard von Bingen

zur Verehrung der Himmelskönigin und Heilsbringerin Maria verleiht.

Im Gesang erkennt Hildegard eine Möglichkeit, die seelischen und emotionalen Kräfte des Menschen zu wecken und sie strebt in ihrer Vision des symphonischen Klangkosmos

die himmlische Vereinigung mit Gott an. In Vielem klingen Hildegards Gesänge wie ein fernes Echo auf die Kompositionen Hermanns, das wir in diesem Konzert als Dialog zwischen diesen beiden herausragenden Musikerpersönlichkeiten des Benediktinerordens nachzeichnen.

Papst Gregor I. diktiert seinem Notarius die gregorianischen Choräle, die ihm vom Heiligen Geist in Gestalt einer Taube eingegeben werden. Antiphonar des Hartker von St. Gallen, Darstellung um das Jahr 1000.



Gesungene Texte

**Hermann der Lahme
und Hildegard von Bingen**

Versiculus

Deus in adiutorium meum intende.
Domine ad adiuvandum me
festina.
Gloria patri et filio et Spiritui
Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et
semper,
Et in saecula saeculorum. Amen.
Alleluia.

Responsorium (Hermann)

Cum per multos Christi agonistas
princeps nefandus carceri ac penis
mancipasset inter ceteros teneri

contigit Ianuarius quendam
prespiterum. Alleluia.

Versus: Etate senem fide
constantem scientia et sanctitate
prestantem.

Antiphona (Hildegard)

O rubor sanguinis,
qui de excelso illo fluxisti,
quod divinitas tetigit,
tu flos es, quem hyems de flatu
serpentis num quam lesit.

Versikel

Gott, merk auf meine Hilfe.
Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang so auch jetzt
und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.
Halleluja.

Responsorium (Hermann)

Als der abscheuliche Kaiser
viele der Vorkämpfer Christi in
den Kerker geworfen und versklavt
hatte, geschah es, dass ein
gewisser Priester Ianuarius unter
einigen war. Alleluia.

Vers: Er war ein alter Mann,
standhaft im Glauben, in Wissen
und Heiligkeit ausgezeichnet.

Antiphona (Hildegard)

O purpurrotes Blut,
du entströmest der Höhe,
die dort die Gottheit berührt hat!
Du bist die Blüte, die der Schlange
kalter Hauch nie verletzt hat.

Responsorium (Hermann)

Hunc sanctum militem dei iudicio
Gordiani vicarii sui tyrannus
precipit examinari et ad cultum
dolorum coartari.
Alleluia.

Versus: Tormentis attrectari
mortem multari si verbis non
posset superari.

Antiphona (Hildegard)

Karitas habundat in omnia,
de imis excellentissima super
sidera,
atque amantissima in omnia,
quia summo Regi osculum pacis
dedit.

Responsorium (Hermann)

Victoriosi bellatores Christi
Gordiane et Epimache regem
vestrum pro nostris reatibus
exorate ut vestris adiuti patrociniis
vobis congaudere mereamur
perpetim in celis.
Alleluia.

Versus: Quia corpora vestra pro
eius tradidistis amore facinora
nostra precepta quesumus delete.

Responsorium (Hermann)

Der Tyrann befahl, diesen
heiligen Soldaten Gottes durch
seinen Statthalter Gordianus zu
prüfen und zur Verehrung der
Götzen zu ermahnen. Alleluia.

Vers: Durch Folter gezwungen,
sollte er zum Tode verurteilt
werden, wenn er nicht durch Worte
bezwungen werden könnte.

Antiphona (Hildegard)

Von der Liebe bis hoch zu den
Sternen überflutet die Liebe das
All.
Sie ist liebend zugetan allem, da
dem König dem höchsten sie den
Friedenskuß gab.

Responsorium (Hermann)

Ihr siegreichen Krieger Christi,
Gordianus und Epimachus, bittet
euren König für unsere Sünden,
auf dass wir durch die Hilfe von
euch Patronen würdig werden, auf
ewig im Himmel uns zu erfreuen.
Alleluia.

Vers: Da ihr eure Körper für ihn aus
Liebe hingegeben habt, bitten wir,
dass unsere Missetaten gelöscht
werden mögen.

Sequentia (Hildegard)

O virga ac diadema purpure Regis,
que es in clausura tua sicut lorica.
Tu frondens floruisti in alia
vicissitudine,

quam Adam omne genus humanum
produceret.

Ave, ave, de tuo ventre alia vita
processit,
quam Adam filios suos
denudaverat.

O flos, tu non germinasti de rore
nec de gutis pluvie,
nec aer de super te volavit, sed
divina
claritas in nobilissima virga te
produxit.

O virga, floriditatem tuam Deus in
primadie creature sue previderat.

Et de Verbo suo auream materiam,
o laudabilis Virgo fecit.

O quam magnum est in viribus suis
latus viri, de quo Deus formam
mulieris produxit, quam fecit
speculum omnis ornamenti sui et
amplexionem omnis creature sue.

Inde concinunt celestia organa,
et miratur omnis terra,
o laudabilis Maria, quia Deus te
valde amavit.

Sequentia (Hildegard)

O du Reis und Diadem von
königlichem Purpur umschlossen
von deiner Mauer, gleich einem
Panzer blühtest auf in
Blätterpracht! Ganz unvergleichlich
dein Geschick – wie anders als
jenes, zu dem Adam einst das
Menschengeschlecht zeugte!

Gegrüßet seist du! Sei begrüßt!
Ein andres Leben ging hervor aus
deinem Leib, ganz anders als das
Adamsleben: nichts als Nacktheit
ließ er seinen Kindern.

O meine Blume! Nicht aus Tau und
Regentropfen ist dein Keim
entsprossen, auch hat der Wind
nicht über dir geweht, nein: Gottes
Herrlichkeit war es, die dich schuf,
aus edelstem Reis.

O mein Zweig und Reis! Am ersten
Tag der Schöpfung hat Gott deine
Blütenpracht im Blick gehabt!
Und ließ den Stoff des Goldes für
dich machen (o Jungfrau, die wir
loben!) aus seinem Wort.

O wie groß und stark, wie kräftig
sie ist, die Seite des Mannes, aus
der Gott die Gestalt des – Weibes
schuf! Zum Spiegel seines ganzen
Kosmos hat er sie gemacht – zum
Inbegriff sämtlicher Schönheit.
Und so spielen sie, die
himmlischen Orgeln, und alle Welt
staunt, wie sehr Gott (o Maria, du
lobesreiche!) sich in dich verliebt
hat!

O quam valde plangendum et
lugendum est, quod tristitia in
crimine per consilium
serpentis in mulierem fluxit.

Nam ipsa mulier, quam Deus
matrem omnium posuit, viscera
sua cum vulneribus ignorantie
decerpsit et plenum dolorem generi
suo protulit.

Sed, o aurora, de ventre tuo novus
sol processit, qui omnia crimina
Eve abstersit

et maiorem benedictionem per
te protulit, quam Eva hominibus
nocuisset.

Unde, o Salvatrix, que novum
lumen humano generi protulisti,

collige membra Filii tui ad celestem
harmoniam.

Responsorium (Hermann)

Gordianus imperiali obtemperans
iussioni cum virum dei suasoriis
minacibusque verbis incassum
satis egisset ac temptare.

Ipsa ad fidei veritatem cor paulatim
cepit inclinare.
Alleluia.

Versus: Miram viri miratus
prudentiam responsionumque
constantiam

Doch wie bitter kommen uns die
Tränen, und wie furchtbar
weinen wir, dass die Traurigkeit
der Schuld, durch der Schlange
Rat, uns Frauen überströmte.
Denn eben die Frau, welche Gott
zur Mutter für alle bestellt hat,
schlug ihren Leib mit der
Unwissenheit Wunden,
vermachte so des Schmerzes Fülle
ihrem Geschlecht.

Aber (meine Morgenröte!): eine
neue Sonne stieg empor aus
deinem Leib, die alle Tränenschuld
der Eva nun getrocknet hat!
Und so kam, durch Deine Hilfe,
großer Segen zu den Menschen –
größer als der Schaden, den einst
Eva uns gestiftet hat.

Daher (meine Erlöserin!), die du
dem Menschengeschlecht ein
neues Licht gebarst, daher sammle
nun die Glieder Deines Sohnes und
füge sie zusammen – zum Wohllaut
des Himmels!

Responsorium (Hermann)

Gordianus hatte im Gehorsam
gegenüber dem kaiserlichen Befehl
vergeblich versucht, den Mann
Gottes mit überzeugenden und
drohenden Worten zu versuchen.
Er selbst begann, das Herz der
Wahrheit des Glaubens langsam
zuzuneigen. Alleluia.

Vers: Er bewunderte die Weisheit
und Standhaftigkeit der Antworten
des Mannes.

Responsorium (Hildegard)

O viriditas digiti dei
in qua Deus constituit
plantationem, que in excelso
resplendet ut statuta columna.
Tu gloriosa
in preparatione Dei.

Versus: Et o altitudo montis,
que numquam dissipaberis
in discretione Dei,
tu tamen stas a longe
ut exul,
sed non est in potestate armati,
qui te rapiat.
Tu gloriosa
in preparatione Dei.
Gloria Patri et Filio et Spiritui
Sancto
Tu gloriosa
in preparatione Dei.

Responsorium (Hermann)

Pregustato veritatis dulcore
Gordianus Ianuarius sub optentio
custodie in domum suam iubet
adducere. Alleluia.

Versus: Ut plenius dulcem vere
fidei ab eo perciperet rationem
sanctum senem.

Antiphona (Hildegard)

Studium divinitatis in laudibus
excelsis
osculum pacis Ursule virgini
cum turba sua
in omnibus populus dedit.

Responsorium (Hildegard)

O Grünkraft von Gottes Finger,
in welcher Gott eine Pflanzung
errichtete, die in der Höhe erstrahlt
wie eine aufgerichtete Säule.
Glorreich bist du
als Wegbereiter Gottes!

Vers: Du Höhe des Berges,
die niemals vergehen wird
im Urteil Gottes,
du stehst dennoch weit abseits,
wie ein Verbannter,
doch liegt es nicht in der Macht des
Gewappneten, dass er dich fasse!
Glorreich bist du
als Wegbereiter Gottes!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Glorreich bist du als Wegbereiter
Gottes!

Responsorium (Hildegard)

Nachdem Gordianus die Süße der
Wahrheit vorgekostet hatte, hieß
er Ianuarius in seine Obhut in sein
Haus führen. Alleluia.

Vers: Damit er die süße Natur des
wahren Glaubens von dem heiligen
alten Mann wahrnehmen könnte.

Antiphona (Hildegard)

Der göttliche Eifer gab mit
höchstem Lobpreis
der Jungfrau Ursula und ihrer
Schar
den Friedenskuss inmitten aller
Völker.

Responsorium (Hermann)

Instructus docmate Christi
Gordianus viteque perenni spe iam
certificatus uxori sue hec eadem
intimavit marine. Alleluia.

Versus: Sociam in hac vita
mortali ab eterna non passus
alienari uxori.

Kyrie (Hildegard)

Kyrie eleyson
Christe eleyson
Kyrie eleyson

Responsorium (Hermann)

Audita sane fidei doctrina ambo
coniuges pedibus sancti

prosternuntur peccata confitentur
domum gratie celestis impetiri sibi
precantur. Alleluia.

Versus: Ut promisse piis eterne
beatitudinis fieri participes
mererentur.

Responsorium (Hermann)

luminatos celitus suos cernens
auditores senex pius occasionem
nactam non perdidit sed dominos
cum familia chatezizatos
baptizavit. Alleluia.

Versus: Idolis conflatis et stercore
adequatis cordibusque cunctorum
fide purificatis.

Responsorium (Hermann)

Unterwiesen in den Lehren Christi,
sichert Gordianus die Hoffnung des
ewigen Lebens seiner Frau Marina
zu. Alleluia.

Vers: Die Ehefrau sollte in diesem
sterblichen Leben von der Ewigkeit
nicht entfremdet werden.

Kyrie (Hildegard)

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Responsorium (Hermann)

Nachdem sie die Lehre des
heilenden Glaubens vernommen
hatten, werfen sich beide
Ehepartner zu Füßen des Heiligen
nieder, bekennen ihre Sünden und
bitten, das Haus der himmlischen
Gnade mit ihnen zu teilen. Alleluia.

Vers: Dass die Frommen verdienen,
Teilhhaber des verheißenen ewigen
Glücks zu werden.

Responsorium (Hermann)

Der fromme Greis, der seine
Zuhörer vom Himmel erleuchtet
sah, verlor die Gelegenheit nicht,
sondern taufte die gläubigen
Männer mit der Familie. Alleluia.

Vers: Die Götzenbilder wurden
eingeschmolzen und dem Unrat
gleich gemacht und die Herzen
aller durch den Glauben gereinigt.

Antiphona (Hildegard)

O quam mirabilis est
prescientia divini pectoris
que prescivit omnem creaturam.

Nam cum Deus inspexit faciem
hominis quem formavit,
omnia opera sua in eadem forma
hominis integra aspexit.
O quam mirabilis est inspiratio
que hominem sic suscitavit.

Responsorium (Hermann)

Gloria sanctorum perpes rex
Christe tuorum ipsorum festo
nobis clementer adesto
Quo gaudent summa tecum sine
fine corona.
Alleluia.

Versus: Quos vinctos tumba socias
feliciter una.

Symphonia (Hildegard)

O viridissima virga, ave,
que in ventoso flabro sciscitationis
sanctorum prodisti.

Cum venit tempus,
quod tu floruisti in ramis tuis,
ave, ave sit tibi,

quia calor solis in te sudavit
sicut odor balsami.
Nam in te floruit pulcher flos,
qui odorem dedit
omnibus aromatibus,
que arida erant.

Antiphona (Hildegard)

O wie wunderbar ist Gottes
vorausschauendes Sein, das im
Herzen des Vaters das Geschöpf
der Erde erschaut.
Da sah Gott im Antlitz des
Menschen sein ureigen Bild,
seine Welt ganz
und gar in dieser einen Gestalt.
Wie so wunderbar ist der Odem,
der den Menschen so hoch erweckt
hat zum Leben.

Responsorium (Hermann)

Die Herrlichkeit deiner Heiligen
währt ewig, Christus König.
Sei uns an ihrem Festtag gnädig
gegenwärtig, wenn sie sich am
meisten mit dir ohne Ende an der
Krone erfreuen. Alleluia.

Vers: Die über ihre Gräber
glücklich miteinander vereint sind.

Symphonia (Hildegard)

Sei gegrüßt, du immergrünes Reis,
hervorgegangen aus dem
Geisteshauch:
dem stürmischen Gebet der
Heiligen!
Als die Zeit gekommen war,
da du aufgeblüht bist in deinen
Zweigen: „Gegrüßet sei'st du“,
soll's da heißen, „sei gegrüßt!“
Denn der Sonne Wärme ist auf dich
geträufelt wie der Duft von Balsam.
In dir ist nämlich eine Blume
erblüht, die schenkte sämtlichen
Gewürzen, die längst trocken
waren und verdorrt, den Duft!

Et illa apparuerunt omnia
in viriditate plena.
Unde celi dederunt rorem super
gramen et omnis terra leta facta
est,
quoniam viscera ipsius frumentum
protulerunt, et quoniam volucres
celi nidos in ipsa habuerunt.

Deinde facta est esca hominibus
et gaudium magnum epulantium.

Unde, o suavis virgo,
in te non deficit ullum gaudium.
Hec omnia Eva contempsit.

Nunc autem laus sit altissimo.

Antiphona ad Magnificat (Hermann)

Summe pie et sempiternae Iesu
Christe rex et rector cunctorum
tuorum salus premium et gloria
sanctorum qui nos horum tui
testium sacrosantas reliquias
confovere memoriam frequentare
patrociniis gaudere concedis
ipsorum quesumus
intercessionibus et meritis ab
omnibus nos semper tuearis
adversis. Alleluia, Alleluia.

Magnificat anima mea Dominum
et exsultavit spiritus meus
in Deo, salutari meo;
quia respexit humilitatem ancillae
suae ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes;

Aber nun sie in der Fülle des
Grüns!

Und die Himmel? Tau ließen sie
regnen aufs Gras, und alles Land,
es wurde fruchtbar und froh. Und
des Landes Schoß, er brachte Korn
hervor, und die Vögel des Himmels
bauten ihre Nester darin.

Und die Menschen wurden satt von
deiner Speise und große Freude
ward unter allen, die da aßen und
tranken. In dir nämlich, holdeste
Jungfrau, kann keine Freude jemals
ersterben: Das alles hat Eva,
damals, verschmäht. Aber nun –
nun sei dem Allerhöchsten Ruhm
und Preis!

Antiphona ad Magnificat (Hermann)

Allerfrömmster und ewiger Jesus
Christus, König und Herrscher
aller Deiner, das Heil ist der Preis
und die Herrlichkeit der Heiligen,
die du uns erlaubst, in den heiligen
Reliquien deiner Zeugen zu hüten,
das Andenken deiner Patrone zu
pflegen und zu genießen, wir flehen
dich an, durch ihre Fürbitte und
Verdienste, uns immer vor allen
Widrigkeiten zu schützen. Alleluia,
Alleluia.

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist hat frohlockt
in Gott, meinem Heiland.
Denn er hat hingeblickt auf die
Niedrigkeit seiner Magd; denn
siehe, von nun an werden mich
seligpreisen alle Geschlechter.

quia fecit mihi magna qui potens
est et sanctum nomen eius;
et misericordia eius a progenie in
progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis
sui.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles,
esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum
recordatus misericordiae suae

sicut locutus est ad patres nostros
Abraham
et semini ejus in saecula.
Gloria patri et filio et Spiritui
Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et
semper,
Et in saecula saeculorum. Amen.

Antiphona ad Magnificat

Hildegardis prophetissa Spiritus
Sancti splendoribus illustrata, vias
Domini evelavit.

Benedicamus domino

Deo gratias.

Denn Großes hat der Mächtige an
mir getan, und heilig ist sein Name.
Und seine Barmherzigkeit ist von
Geschlecht zu Geschlecht, denen,
die ihn fürchten.

Er hat Macht geübt mit seinem
Arm; er hat zerstreut, die in ihren
Herzen hochmütig sind.

Er hat Mächtige von Thronen
gestoßen und Niedrige erhöht.
Hungrige hat er mit Gütern erfüllt
und Reiche leer fortgeschickt.

Er hat sich Israels, seines
Knechtes, angenommen, dass er
gedenke der Barmherzigkeit
wie er zu unseren Vätern geredet
hat zu Abraham und seinen
Nachkommen in Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem

Heiligen Geist, wie es war im
Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphona ad Magnificat

O Prophetin Hildegard, vom Licht
des Heiligen Geistes erleuchtet, hat
sie die Wege des Herren offenbart.

Benedicamus domino

Dank sei Gott.

Hermannus Contractus: Alle Texte und Übertragungen: Stefan Morent

Hildegard von Bingen: Texte: Maria Immaculata Ritscher OSB, Hildegard Gosebrink,
Maria Jonas; Übertragungen: Maria Jonas, Cora Schmeiser



Stefan Johannes Morent

Künstlerische Leitung

Stefan Johannes Morent studierte Musikwissenschaften und Informatik an der Universität Tübingen, Blockflöte und Historische Aufführungspraxis bei Kees Boeke sowie Musik des Mittelalters bei Andrea von Ramm und Sterling Jones; seit 2020 Professur/Lehrstuhl für „Digitale Musikwissenschaft und Musik vor 1600“ in Tübingen, seit 2023 Prodekan unter anderem für Digitales der Philosophischen Fakultät. Er leitet unter anderem ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ge-

fördertes Projekt zur Erschließung liturgischer Musikfragmente. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Aufführungspraxis des Mittelalters sowie Einladungen als Gastdozent und Referent bei Akademien, Hochschulen, Festivals und internationalen Kongressen und Symposien in Europa, USA und Australien. Er ist künstlerischer Berater des Festivals für Musik des Mittelalters „Via Mediaeval“ in Rheinland-Pfalz und Ensemblegründer und -leiter von „Ordo Virtutum“.



Ordo Virtutum Ensemble

Das Ensemble Ordo Virtutum wurde vom Musikwissenschaftler Prof. Dr. Stefan Johannes Morent gegründet und versteht sich als Spezialensemble für Musik des Mittelalters. Ziel ist die Verbindung von Interpretation und musikwissenschaftlicher Forschung, um einen Zugang zur musikalischen Welt des mittelalterlichen Europa zu eröffnen. Das Ensemble betreibt für jedes Projekt umfangreiche eigene Forschungsarbeit und

erhielt inzwischen Einladungen zu zahlreichen Festivals in Europa, USA und Australien, bei denen von der Presse *die artistische Meisterschaft in Gesang und Instrumentalspiel* besonders hervorgehoben wurde. Zahlreiche CD-Einspielungen zusammen mit dem SWR, zuletzt in den virtuell rekonstruierten Kirchenräumen von Cluny und der Reichenau.

www.ordovirtutum.org



Ars Choralis Coeln Ensemble

Das Frauenensemble gab 2004 in der Kölner Romanischen Nacht sein Debütkonzert. Seit dieser Zeit hat es das Ensemble geschafft, sich mit Konzerten und CDs national wie international in der Mittelalter-Musikszene zu etablieren. Im Mittelpunkt des Repertoires steht die Musik von Frauenklöstern des Mittelalters. Dazu gehört an erster Stelle die Musik der rheinischen Äbtissin Hildegard von Bingen, die in zahlreichen Handschriften überlieferte Musik der Be-

gingen und der Devotio Moderna. Die Suche nach einer authentischen Gestaltung schließt zeitgenössische und interkulturelle Elemente mit ein. Nach dem unerwarteten Tod ihrer Leiterin Maria Jonas im Dezember 2024, hat Ars Choralis Coeln sich entschlossen, den besonderen „Schatz“ der langen gemeinsamen Arbeit fortzuführen und weiterzuentwickeln.

www.ars-choralis-coeln.de

DRP-Aktuell

„Alles ist Spaß auf Erden“? – 2. Studiokonzert der DRP

Freitag, 28. November, 20 Uhr: Es wird gestritten und gelacht und am Ende siegt die Liebe! Das Programm der DRP beim 2. Studiokonzert ist ein Potpourri von Johann Strauß, Emmerich Kálmán und weiterer Komponisten dieser Zeit des Wien um 1900. Unter der Leitung von Benjamin Reiners werden u. a. Stücke aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ oder „Gräfin Mariza“ gespielt, zusammen mit dem Tenor Kieran Carrel.

Nuria und das Lied des Lebens – Familienkonzert in Saarbrücken

Sonntag, 7. Dezember, 10 und 12 Uhr, Familienkonzerte mit Musik von Igor Strawinsky, Johannes Brahms und Maurice Ravel: Die Welt von Nuria wird immer dunkler. Die Menschen reden nicht mehr miteinander, jeder bleibt für sich. Doch eines Tages entdeckt sie ein geheimnisvolles, leuchtendes Buch. Darin steht eine alte Sage über einen fernen Ort, an dem das Licht niemals vergeht. Gibt es diesen Ort wirklich? Nuria macht sich auf die Suche – und das Abenteuer beginnt!

Harmoniemusik – 3. Ensemblekonzert in Saarbrücken

Freitag, 12. Dezember, 20 Uhr: Beim 3. Ensemblekonzert in Saarbrücken geht es harmonisch zu. Auf dem Halberg erklingen Werke von Rossini, Krommer, Mozart und Gershwin. *Ein Bläseroktett – Holzbläser plus Horn – ist wie ein Mini-Blasorchester. Die klanglichen und programmatischen Möglichkeiten sind enorm, wir können aus dem Vollen schöpfen! Auch unser Programm ist äußerst vielfältig. In den Arien dürfen wir mal singen und zaubern, aber besonders freue ich mich auf die Partita – ein Werk, das genau für diese Besetzung komponiert wurde*, so Lea Hänsel, stellvertretende Solo-Klarinettistin.

Wien um 1900 mit der DRP bei der 4. Matinée

Sonntag, 14. Dezember, 11 Uhr: Im Rahmen der Programmlinie „Die Welt von Gestern“ begibt sich die DRP nach Wien um die Jahrhundertwende. Unter der Leitung von Josep Pons erklingen Werke von Johann Strauß (Sohn), Alban Berg, Gustav Mahler und Franz Lehár. „Sieben frühe Lieder“, eine Auswahl aus „Des Knaben Wunderhorn“ sowie Auszüge aus „Die lustige Witwe“ werden von Katharina Konradi (Sopran) und Bo Skovhus (Bariton) gesungen.

Die nächsten Konzerte

Freitag, 28. November 2025 | 20 Uhr | Großer Sendesaal SR, Saarbrücken

2. STUDIOKONZERT

Sonntag, 30. November 2025 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

SONNTAGS UM 5

Deutsche Radio Philharmonie

Benjamin Reiners, Dirigent

Kieran Carrel, Tenor

Roland Kunz, Moderation (SB)

Markus Brock, Moderation (KL)

Werke u. a. von Lortzing, Nicolai, Strauß (Sohn), Kálmán und Lehár

Samstag, 6. Dezember 2025 | 16 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN

Sonntag, 7. Dezember 2025 | 10 und 12 Uhr

Großer Sendesaal, SR, Saarbrücken

FAMILIENKONZERTE SAARBRÜCKEN

Deutsche Radio Philharmonie

Daniel Reith, Dirigent

Andrea Hoever, Konzept und Moderation

Thomas Hoever, Konzept

Werke u. a. von Max Reger, Igor Strawinsky und Maurice Ravel

Impressum

Texte: Marcus Imbsweiler (Sonderkonzert); Jürgen Ostmann (Ensemblekonzert);

Stefan Morent & Cora Schmeisser (Saarbrücker Kammermusik)

Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion Sonderkonzert & Ensemblekonzert: Maria Grätzel

Programmredaktion SKM – Saarbrücker Kammermusik: Mario Blaumer

Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: © S. 8, S. 34 Gemeinfrei; © S. 16 Richard Stöhr;

© S. 17 Christian Palm; © S. 18, S. 19 Richard Serra; © S. 20 Lena Semmelroggen;

© S. 44, S. 45 Stefan Morent; © S. 26 Wolfgang Burat

Redaktionsschluss: 14. November 2025, Änderungen vorbehalten.

TICKETS SAARBRÜCKEN

Buchhandlungen Bock & Seip
Saarbrücken, Saarlouis, Merzig
Ticket-Hotline Tel. 0761 / 88 84 99 99
www.reservix.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist Information Kaiserslautern
Ticket-Hotlinie Tel. 0631 / 365 2316
www.eventim.de